

geflohen, er selbst tot ist. Auch seine Mutter verurteilt ihn nicht, denn das: ich habe keinen Sohn, ist nicht mehr als die Versuche, sich von Stepan Trophimowitsch zu trennen, hysterische Exaltation — und dann, am Schluß ist sie die erste, die mit ihm nach Uri ziehen will, die erste, die auf die Treppe zur Dachkammer steigt. Nein: es gibt kein Urteil für oder gegen ihn, er bleibt das personifizierte Wunder, mit seinem besonderen rätselhaften Weg — mitten auf der großen Landstraße, die Stepan Trophimowitsch zu seiner letzten Reise betritt. Aber während der noch dort ist, wo sie sich erst von den vielen Erdenwegen abzweigt, niemals über den Kreuzweg hinauskommt, an dem er stirbt — geht Nicolai schon fern unter dem Horizont den irdischen Augen nur als eine schattenhafte und durch den Nebel riesenhaft vergrößerte Gestalt zu erkennen. In jedem Gespräch erscheint er so — geisterhaft, visionär — auch als ihm Schatow diese gottelästerliche Ohrfeige gibt, auch wenn dieser kleine Mephistopheles Werchowenski seine satanesquen Tiraden gegen ihn losläßt. Hier vielleicht am klarsten: denn Pjotr Stepanowitsch ist ein Prinzip, wie Stawogrin — aber das ihm entgegengesetzte, der schwarze Engel, Ahriman, der alle Fesseln des Menschen noch enger zieht. Die übrigen Akteure sind vielleicht Symbol für Temperamente, für Abstufungen des Menschen — Werchowenski und Stawogrin sind mehr, sind Symbole für die Grundmächte des großen Plus und Minus, oder Himmels und der Hölle nach der christlichen Terminologie. Für diese Prinzipien der Revolution, deren Weg nach oben und unten führen kann. Aber die wahre Insurrektion ist erst der Kampf um die Lösung der menschlichen Seele von der Erde — der freilich auf irdischem Terrain spielen muß. Und so erscheint Stawogrin: der Gegenspieler Pjotr Werchowenskis, der Held des ewigen Kampfes, Herakles der neuen Mythologie. Eine sonderbare Verkleidung die diesem Helden gegeben ist Aber ist die Gestalt und das Leben Christi nicht weit sonderbarer, war Achill nicht der Spielgefährte von Mädchen, und saß nicht Herakles bei Omphale am Spinnrocken? Das Leben weiß mit den Gestalten, die über es hinausdeuten, nicht viel anzufangen, und jeder wahre Held ist seiner Zeit ein Rätsel oder ein Spott. Cäsar und Hannibal, Nelson und Napoleon — das sind die erfolgreichen, die bürgerlichen Helden, der Stolz „ihrer“ Völker. Aber sie enden mit ihnen. Die Gracchen sind mißliebige Volkstribunen, Thomas Münzer religiöser Schwärmer, Marat ein Bluthund. Und doch hat ihr Dasein mehr Bestand als das aller mit dem Lor-

beerkrantz der bürgerlichen Geschichte geschmückten. Ist heute noch den nach Vollendung des Menschen sehnsüchtigen Bestätigung ihrer Hoffnung.

Doch galten alle diese Revolutionen noch nicht der geistigen Befreiung des Menschen, bei den religiösen Insurrektionen der Albigenser, Münzers, der Hussiten handelte es sich um äußere Formen der Kirche, nicht um einen neuen tieferen Glauben. Stawogrin ist auch kein Führer, kein Bilderstürmer — er ist der Mensch der Verheißung einer kommenden Existenz, eines unbürgerlichen Seins. Er ist das Gegenstück zu jedem Helden mit Schwert und Bombe, er missioniert nicht einmal mit dem Wort. Aber ohne seine Person würden die Nihilisten Liputin und Konsorten gar keinen Mut zu ihrer Tat haben.

Der Dichter umspinnt das Geheimnis seines Helden mit einem schier undurchsichtigen Netz bürgerlicher Beziehungen. Noch vor seinem Tode muß Nicolai jenen Brief an Darja schreiben, der die Richtigkeit unserer Theorie in Frage stellt. Und die Theorie muß richtig sein — wenn anders nicht Dostojewski ein Anwalt für bürgerliche Interessen in den Bjessy gewesen sein soll — was von dem Schöpfer Raskolnikows, Myschkins und Aljoschas nicht anzunehmen ist. Stawogrin muß der Menschgott sein den Kirillow erwartet und für den ihn Schatow hält. Von aller Theorie abgesehen ist Iwan Schatow der einzige, der vom Dichter geliebt wird — der Mensch, der Gottes Geist erkannt hat und mit ihm ringt — in der Person Stawogrins. Es ist nur anzunehmen, daß alle die bürgerlichen Bindungen des Stawogrin eine Fiktion sind: eine künstliche Niederdrückung seiner menschlichen Gestalt, um die Idee weiter hinaus zu schieben, als es mit jeder Personifikation möglich ist. Und daß die wirkliche Bedeutung seiner Person auf der Linie liegen muß, die von Schatow, dem Russengläubigen, dem ursprünglich mit dem Kirejewski usw. identischen, später über sie hinaus ins symbolische gelegten, angegeben wird. Daß noch unter den ursprünglichen Fassungen, wie sie Dostojewski in seinen Notizen für diese beiden gegeben hat, der Schlüssel liegt zu ihrer Rätselhaftigkeit im Roman: zu ihrer Prägung im Umkreis einer bestimmten Handlung. Denn der Schatow, der jene im Konzept erhaltene Rede gegen die dummen Jungen hält, müßte von den Nihilisten sofort ermordet werden, ohne daß sich der Konflikt ergibt, der seinen Tod eigentlich nur zum persönlichen Bedürfnis Pjotr Stepanowitsch macht, um seine Macht zu erhalten. Wie der „Fürst“ der Notizen eine viel abstraktere, zielhaftere Fassung des Helden zeigt, als der